

STELLUNGNAHME

zur Dissertation zum Thema "Konfrontation in der wissenschaftlichen Kommunikation" von Prof. Dr. Irena Georgieva Vassileva, Department „Fremdsprachen und Kulturen“ der Neuen Bulgarischen Universität, zur Erwerbung des wissenschaftlichen Titels „Doktor der Wissenschaften“ in Berufsrichtung 2.1. Philologie im Fachgebiet "Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft"

von Prof. Dr. Christo P. Todorov, Department „Philosophie und Soziologie“ der Neuen Bulgarischen Universität

Die Dissertation von Irena Vassileva "Konfrontation in der wissenschaftlichen Kommunikation" umfasst 146 Seiten. Sie besteht aus sechs Kapiteln, einer Liste der verwendeten Korpora und einer Liste der zitierten Literatur. Die Literaturliste umfasst 110 Titel von Publikationen in deutscher und englischer Sprache. Das erste Kapitel hat den Charakter einer Einleitung und das letzte sechste Kapitel den Charakter eines Schlusses. Die Arbeit ist in englischer Sprache verfasst, die Zusammenfassung ist auf Bulgarisch. Irena Vassilevas Untersuchung ist einem in der Praxis der modernen Wissenschaft weit verbreiteten und gleichzeitig sehr schlecht untersuchten Problem – dem Problem der Konfrontation in öffentlich geführten wissenschaftlichen Diskussionen gewidmet. Es ist allgemein bekannt, dass die moderne Wissenschaft ein kollektives Unterfangen ist. Mit der Verfügbarkeit moderner globaler Kommunikationsmittel findet dieses Unterfangen in einer schnell wachsenden wissenschaftlichen Gemeinschaft und unter den Augen einer praktisch grenzenlosen Öffentlichkeit statt. Kontroversen unter Wissenschaftlern und wissenschaftliche Kritik sind ein notwendiger Bestandteil jeder Wissenschaft. In Kontroversen werden Forschungsergebnisse überprüft, verfeinert, bestätigt und verworfen. In ihnen werden Forschungsansätze und –methoden getestet, verglichen und verfeinert. Es werden Konzepte ausgearbeitet und neue Probleme entdeckt. Kurzum: die kritische Bewertung veröffentlichter Forschungsergebnisse durch Mitglieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft gehört zu den normalsten Dingen im Gesamtprozess der Wissenschaft. All dies wird in der Arbeit von Irena Vassileva vorausgesetzt. Man sollte es im Hinterkopf behalten, um die Hauptforschungsaufgabe, die sie sich stellt, richtig verstehen zu können.

Die Autorin konzentriert sich nicht auf das Phänomen der Wissenschaftskritik als solches, sondern auf eine bestimmte Erscheinungsform davon – die Konfrontation.

Konfrontation ist nicht die übliche vielseitige, wohlmeinende und meist ausgewogene Bewertung der wissenschaftlichen Produktion anderer, sondern eine Leugnung und Ablehnung der Leistungen des bewerteten Autors. Die Autorin untersucht die argumentativen Strategien, die von zeitgenössischen Autoren konfrontativer Rezensionen in englischer und deutscher Sprache im Bereich der Linguistik verwendet werden. Es gibt mindestens zwei wesentliche Gründe, warum es wichtig ist, mit diesen Strategien vertraut zu sein. Erstens ist die zeitgenössische Wissenschaft nicht nur eine ehrliche und aufrichtige Suche nach der Wahrheit, sondern auch ein stark wettbewerbsorientiertes Umfeld, in dem um Macht, Anerkennung und Finanzierung gekämpft wird. Die Praxis der Peer Review bringt daher unweigerlich die Versuchung mit sich, die Leistung eines Kollegen zu verunglimpfen, wenn wir ihn in erster Linie als Konkurrenten sehen. Wenn man dieser Versuchung nachgibt, verzerrt man das Bild dessen, was andere erreicht haben. Diese Verzerrung ist nicht nur moralisch inakzeptabel, sondern kann sich auch negativ auf die Karriere einzelner Wissenschaftler und auf bestimmte Managemententscheidungen auswirken, ganz zu schweigen von möglichen Fehleinschätzungen bei der Bewertung der Finanzierung von Forschungsprojekten.

Irena Vassileva verbindet in ihrer Untersuchung geschickt zwei inhaltlich gleich wichtige Gedankenlinien - logisch-rhetorische und vergleichende. Nachdem die Autorin in den ersten drei Kapiteln die Forschungsaufgabe, die theoretischen Kontexte, die Forschungsmethoden und den begrifflichen Apparat sorgfältig präzisiert hat, geht sie zum inhaltlichen Teil der Studie über. Im vierten Kapitel beschäftigt sie sich zunächst mit der Klärung der Gattungsmerkmale wissenschaftlicher Buchbesprechungen und anschließend mit den kulturell bedingten Merkmalen wissenschaftlicher Buchbesprechungen in der englischen und deutschen Sprachwissenschaft. Indem sie hier die verschiedenen Topoi der Rede in Buchbesprechungen verdeutlicht und mit Diagrammen veranschaulicht, betont sie zu Recht, dass die Unterschiede in den Anteilen dieser Topoi zwischen englischen und deutschen Sprachkontexten in einem System sozialer, historischer, politischer, institutioneller usw. Bedingungen des wissenschaftlichen Lebens in verschiedenen Ländern wurzeln. Der allgemeine Name dieses Systems ist "Wissenschaftskultur". Die Autorin hat die Unterschiede zwischen englischsprachigen und deutschsprachigen wissenschaftlichen Rezensionen herausgearbeitet, indem sie sie mit den Merkmalen der jeweiligen Wissenschaftskultur in Verbindung gebracht hat. Im fünften Kapitel befasst sich Irena Vassileva ausführlich mit einem besonderen Fall von konfrontativer Bewertung im Bereich der Linguistik – dem Fall der so genannten "kritischen Diskursanalyse". Bei der Analyse dieses speziellen Falles

werden sowohl im deutsch- als auch im englischsprachigen Kontext die Merkmale eines regelrechten "akademischen Krieges" zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Schulen sichtbar. Die Autorin sieht sich mit einer Situation konfrontiert, in der die Vertreter zweier konkurrierender wissenschaftlicher Schulen einander fast vollständig ablehnen. Hier ist eine weitere Erklärung erforderlich.

Seit ihrer Entstehungszeit im 17. Jahrhundert ist die moderne Wissenschaft vom Ideal der Universalität beseelt. Wissenschaftliche Wahrheiten, wenn sie wirkliche Wahrheiten sein sollen, müssen immer und überall mit gleicher Kraft gelten und unabhängig davon sein, wie wir sie ausdrücken. Da die Wissenschaftler zur Zeit von Leibniz, Galilei und Newton wussten, dass die natürlichen Sprachen Möglichkeiten der Mehrdeutigkeit und des Missverständnisses bergen, gingen sie von einer einzigen universellen Sprache der Wissenschaft aus – der Sprache der Mathematik. Diese Sprache, die allein in der Lage ist, die Objektivität wissenschaftlicher Leistungen zu garantieren, ist zweifellos gut geeignet, Naturgesetze auszudrücken. Sie ist jedoch auf die Sozial und Geisteswissenschaften schwer anwendbar, da wissenschaftliche Erkenntnisse in den Geisteswissenschaften Wertkomponenten enthalten, die sich nicht quantifizieren lassen. Diese Wissenschaften sind aufgrund der Mehrdeutigkeiten, mit denen die natürlichen Sprachen behaftet sind, anfällig. Alle Bemühungen, den begrifflichen Apparat der Geisteswissenschaften zu klären und zu vereinheitlichen, haben nur sehr bescheidene Ergebnisse gebracht. Heute ist der Bereich der Geisteswissenschaften ein Bereich mit zahlreichen Begriffsvokabularen, die in verschiedenen wissenschaftlichen Schulen entwickelt worden sind. Diese Begriffsvokabulare sind oft nicht aufeinander reduzierbar. Die zwischen ihnen bestehenden Lücken fördern den Separatismus und Radikalismus der wissenschaftlichen Schulen, verhindern die Bildung einer mehr oder weniger konsolidierten diskursiven Gemeinschaft und sind letztlich eine Bedingung, die konfrontative Verhaltensweisen in der Wissenschaft begünstigt.

Die konfrontative Unversöhnlichkeit, die Irena Vassileva auf dem Gebiet der kritischen Diskursanalyse beschreibt und analysiert, hat jedoch noch einen weiteren Grund. Dieser Bereich ist mit einer Menge gesellschaftspolitischer Ideologie belastet, die aus den philosophischen Theorien von Michel Foucault, Jürgen Habermas und anderen stammt. Vor dem Hintergrund des reichhaltigen und nuancierten Charakters der Untersuchung und der zweifellos wertvollen Forschungsergebnisse fällt auf, dass der Interaktion zwischen den Autoren der konfrontativen Rezensionen und der allgemeinen gebildeten Öffentlichkeit nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Indem sie sich auf die Beziehungen innerhalb der "Gelehrtenrepublik" konzentriert, scheint die Autorin beschlossen zu haben, die Beziehungen

der Gelehrten zur allgemeinen Öffentlichkeit "außen vor" zu lassen. Doch auch sie verdienen Aufmerksamkeit. Konfrontative Rezensionen erscheinen nicht nur in sprachwissenschaftlichen Fachzeitschriften, sondern auch in den Feuilletons und den Neuerscheinungsteilen großer Tages- und Wochenzeitungen. Dort veröffentlicht, haben sie oft eine viel größere öffentliche Resonanz und ... entsprechend destruktive Auswirkungen.

Die Arbeit von Irena Vassileva verdient ein sehr hohes Lob. Die Autorin hat die gesteckten Ziele voll erreicht. Die Dissertation befasst sich mit einem bedeutenden Problem, weist korrekt auf den Platz dieses Problems im Bereich der Wissenschaft hin und umreißt genau dessen Umfang. Die Autorin behandelt die zu untersuchenden theoretischen Konzepte, Begriffe und Methoden in einer eigenständigen und kritischen Weise und formuliert überzeugende Schlussfolgerungen. Die Autorin ist ausgezeichnet informiert im Bereich der allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft, sie besitzt eine versierte Kenntnis einer breiten Klasse von Konzepten und weist sichere Beherrschung einer Vielzahl von theoretischen Sprachen und Forschungsmethoden auf.

Die Zusammenfassung ist 33 Seiten lang. Sie entspricht in vollem Umfang den Anforderungen und gibt den Inhalt der Arbeit genau und lückenlos wieder. Sie enthält eine Auflistung der Beiträge der Arbeit. Soweit ich das beurteilen kann, sind die Beiträge stichhaltig und werden ausführlich und präzise formuliert. Am Ende der Zusammenfassung befindet sich eine Liste der Veröffentlichungen der Autorin zum Thema der Dissertation, die die Titel von drei Artikeln und sechs Konferenzbeiträgen enthält.

Die Gestaltung der Dissertation ist sorgfältig. Die Arbeit enthält sieben Diagramme und drei Tabellen, die sehr sinnvoll eingesetzt werden.

Ich habe positive persönliche Eindrücke von Prof. Irena Vassileva. Ich kenne sie als Kollegin am Department für Fremdsprachen und Kulturen an der Neuen Bulgarischen Universität und von ihren Auftritten bei wissenschaftlichen Foren, an denen ich ebenfalls teilgenommen habe. In meinen Augen ist sie eine sehr ernsthafte, gewissenhafte und verantwortungsbewusste Kollegin, die sich der Wissenschaft.

Ich habe keine gemeinsamen Veröffentlichungen mit der Autorin und es besteht kein Interessenkonflikt.

SCHLUSS: Die Dissertation von **Prof. Dr. Irena Georgieva Vassileva** "Konfrontation in der wissenschaftlichen Kommunikation" ist eine breit angelegte, innovative, ideenreiche, professionell durchgeführte und überzeugende Untersuchung, die völlig den Anforderungen zur Verleihung des wissenschaftlichen Titels „Doktor der Wissenschaften“ in Berufsrichtung

2.1. Philologie entspricht. Deswegen werde ich als Mitglied der Wissenschaftlichen Juri ohne jeden Zweifel FÜR die Verleihung dieses Titels der Autorin stimmen.

Unterschrift:

(Prof. Dr. Christo P. Todorov)

Sofia, den 20. Juli 2023